№ 179. Montag den 27. December. 1858.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 4½ Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rt. 15 Sgr., auswärts 1 Rt. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Danzig die Expedition (Gerbergasse 2), in Leipzig Heinrich Hübner.

Danziger  Zeitung

Organ für Handel, Schifffahrt, Industrie und Landwirthschaft im Stromgebiet der Weichsel.

Mit dem 1. Januar 1859 beginnt ein neues Abonnement pro I. Quartal 1859 auf die „Danziger Zeitung“ und wir ersuchen hiermit unsere geehrten Leser, ihre Bestellungen entweder in der unterzeichneten Expedition, oder bei den betreffenden Postämtern rechtzeitig abgeben zu wollen. Der Abonnementspreis beträgt für Hiesige Thlr. 1. 15, mit Botenlohn Thlr. 1. 20, für Auswärtige Thlr. 1. 20.

Das Extra-Beiblatt zur „Danziger Zeitung“, welches wöchentlich einmal an jedem Sonnabend ausgegeben wird, wird unter dem Titel: „Der Vereins-Bote“ erscheinen. Der Abonnements-Preis beträgt für das Quartal in der Stadt und bei der Post 16 Sgr.; für die Abonnenten der „Danziger Zeitung“ 8 Sgr.

Auf mehrfache Anfragen erlauben wir uns zugleich zu bemerken, daß die Zeitung die **Kammer-Verhandlungen** möglichst schnell und vollständig seiner Zeit bringen wird.

Expedition der Danziger Zeitung,
Gerbergasse 2.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Die Landtagsgerichts-Assessoren Eduard Müller in Aachen und Ferdinand Nicolaus Flierdl in Köln zu Staats-Prokuratoren zu ernennen, den ersteren bei dem Appellations-Gerichtshofe in Köln, den letzteren bei dem Landgerichte daselbst; so wie

dem praktischen Arzte rc. Dr. Hoenig zu Polnisch Crone den Charakter als Sanitäts-Rath zu verleihen.

(W. T. B.) Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Wien, Sonnabend, 25. December, Abends. Nach hier eingetroffenen telegraphischen Nachrichten aus Belgrad vom heutigen Tage hat sich, nachdem Milosch zum Fürsten von Serbien proclamirt worden war, eine provisorische Regierung, bestehend aus Garaschanin, Sterka und Ugricic, gebildet. Nach Beseitigung einer militärischen Gegenbewegung war die Ruhe wiederhergestellt. Fürst Alexander befand sich noch in der türkischen Festung.

Wien, Sonntag, 26. December, Nachmittags. Die heutige „Oesterreichische Correspondenz“ spricht sich mit großem Nachdruck gegen die aufständische Bewegung in Serbien aus, will die Rechte der Pforte gewahrt wissen und giebt die Bereitwilligkeit Oesterreichs zu Unterhandlungen zu erkennen. Das offiziöse Blatt meldet, daß Seitens Oesterreichs einige militärische Vorsichtsmaßregeln getroffen werden sollen.

Deutschland.

Berlin, 22. Decbr. (Schl. Z.) Wegen Ermäßigung der Elbzölle haben Preußen und Oesterreich neuerdings Unterhandlungen mit den Regierungen von Hannover, Dänemark und Mecklenburg angeknüpft und dadurch die Hoffnung erweckt, daß diese lästige Fessel des Verkehrs endlich fallen werde.

— (B. u. H.-Z.) In hiesigen finanziellen Kreisen wird ein Project mit lebhaftem Interesse besprochen, welches darauf abzielt, die gegenwärtig unter eigener Verwaltung stehende Niederschlesische Zweigbahn (Sagan-Glogau) mit dem ausgedehnten Oberschlesischen Eisenbahnunternehmen zu verschmelzen.

Berlin, 24. Decbr. Der „Schles. Ztg.“ wird von hier geschrieben: „Der Minister des Innern Flottwell bleibt höchstens bis zum Schluß der Landtagssession im Cabinet und kehrt dann auf seinen Posten als Ober-Präsident der Mark Brandenburg nach Potsdam zurück, woselbst seine Einrichtung in Haus und Amt vollständig erhalten bleibt.“

Berlin, 24. Decbr. „Die Modelle für das Geschenk der Stadt Köln“, schreibt man der „Elberf. Ztg.“, „welches bekanntlich von verruchter Hand theilweise verschmolzen worden ist, sollen alle noch vorhanden sein, so daß die Möglichkeit, dasselbe wieder ganz herzustellen, vollständig gegeben ist. Ein Beschluß in dieser Beziehung soll noch nicht vorliegen. Aus sachverständigem Munde hört man die Ansicht aussprechen, daß der vernichtete Theil des Geschenkes mit 3000 Thalern sich künstlerisch wieder herstellen lasse, zumal das Silber hauptsächlich wieder herbeigeschafft sei.“

— Die in Hamburg tagende Conferenz zur Berathung des Handels-Gesetzbuch-Abschnittes vom Seerecht hat sich vom 20. d. Mts. bis zum 15. Januar vertagt. Seit den zwei Jahren, die seit dem Zusammentritte der Conferenz verflossen sind, ist dies das sechste Mal, daß die Verhandlungen unterbrochen werden.

p. Berlin, 25. December. Nach den auch Ihnen wohl bekannt gewordenen Mittheilungen unserer Zeitungen werden wir also beim Lesen der künftigen Kammerverhandlungen die politischen Begriffe von rechts und links neu zu erlernen haben, indem die Gruppirung der Parteien im Abgeordnetenhause eine vollständige Aenderung erfahren soll. Uns dürften diese neuen Studien nicht allzu schwer fallen, da wir schon längst gewöhnt waren, von der Rechten nicht immer das Rechte zu hören. Die Fraction Mathis, welche jetzt die ehemals von der Gerlach'schen Partei eingenommenen Plätze der äußersten Rechte besetzen wird, möge darum besorgt sein, daß auch darin etwas geändert werde. Das „Preußische Wochenblatt“ macht auch noch Vorschläge zur Verbesserung des Geschäftsganges für die nächste Kammer-Periode, indem es hofft, daß nicht, wie es bisher geschah, die Mehrheit der Versammlung ihre Macht dahin mißbrauchen werde, die Mitglieder der Commissionen fast ausschließlich aus ihrer eignen Mitte zu wählen. Das besagte Blatt will die Gelegenheit zu solchem Mißbrauche dadurch beseitigt wissen, daß die Wahl der Mitglieder nicht den Abtheilungen, sondern dem Präsidenten überlassen werde. Ferner mögen am Schlusse einer Session die Fachkommissionen für die nächste gewählt oder ernannt werden, damit die Regierung freie Hand erhielte, für diese oder jene Vorlage die betreffende Commission schon längere Zeit vor dem Zusammentritt des Landtages zu berufen, so daß dieser schon vollendete Berichte vorfände und das Plenum sofort in volle Arbeit treten könnte. Nur dieser Vorschlag dürfte eine legislatorische Festsetzung erfordern.

Da der Stadtrath Duncker die Wahl zum Abgeordneten abgelehnt hat, indem formelle Bedenken gegen die Giltigkeit derselben erhoben wurden, wird im vierten Wahlbezirk nochmals am 30. eine Neuwahl stattfinden.

Die von der jüngern „Künstlergemeinde“ als Weihnachtsausstellung arrangirten lebenden Bildern nach klassischen Gemälden religiösen Inhalts von Raphael, Rubens rc. haben einigen Zeloten wieder großes Aergerniß gegeben. Auch die „Neue Preußische“ (Kreuz-Ztg.) eiferte gegen diese Kunstproductionen, indem sie es als frevelhaft betrachtete, den Heiland von einem sündigen Menschen darstellen zu lassen. Der Saal des Schauspielhauses ist den Künstlern für das Unternehmen vom Prinz-Regenten besonders freigestellt worden, und die gesammte Berliner Kunstkritik ist darin einig, daß kaum jemals die Festwoche durch etwas so überaus Schönes, wie diese von den besten Modellen dargestellten und von den Künstlern gruppirten Bildern, verherrlicht worden ist, und das Publikum wurde durch einige dieser Tableaux in wahres Entzücken versetzt. Neben diesem neuen höchst glücklichen Unternehmen besteht auch die Vorführung transparenter Gemälde mit Begleitung des vorzüglichen Domchors im Akademiegebäude fort. — Im Opernhause wurde dieser Tage die 301ste Vorstellung von Weber's „Freischütz“ durch eine Festvorstellung verherrlicht, deren Ertrag dem projectirten Weber-Denkmal zu Gute kommen soll.

— Der Minister des Innern macht heute im „Staats-Anz.“ in Bezug auf die am 12. Januar stattfindende Eröffnung des Landtages bekannt, daß die besondere Benachrichtigung über Ort und Zeit der Eröffnungs-Sitzung in den Büreaus des Herren- und Abgeordnetenhauses in den Stunden von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends am 10. und 11. Januar und am 12. in den Morgenstunden offen liegen wird.

— (B. N.) Ueber den Stand der preuß. Marine-Angelegenheit verlautet, daß für die Anlage eines Kriegshafens der Ostsee der Jasmunder Bodden auf Rügen jetzt an der betreffenden Stelle so gut wie fest bestimmt sein und die dann nöthig werdende Durchstechung der Landenge zwischen demselben und dem Tromper Werk bereits mit dem nächsten Frühjahr in Angriff genommen werden solle. Die Trennung der Marineverwaltung und des Marine-Commandos wird von verschiedenen Seiten her nicht minder als gewiß und zugleich der preußische Vice-Admiral Schröder berreits als diejenige Persönlichkeit bezeichnet, welcher die Leitung der Ersteren in Zukunft übertragen werden würde.

Stettin, 23. December. Die „Stett. Ztg.“ enthält Folgendes: „Wie wir hören, sind drei Lehrer Pommerscher Gymnasien von dem Provinzial-Schulkollegium deshalb zur Verantwortung gezogen worden, weil sie sich bei den letzten Wahlen kompromittirt haben sollen. Zwei dieser Herren gaben als Urwähler ihre Stimme im ministeriellen Sinne ab, der dritte sprach sich als Wahlmann freimüthig gegen die Tendenzen der feudalen Partei aus, und gehörte zur ministeriellen Partei, welche in Polzin den Grafen von Schwerin und den Gerichtspräsidenten von Naumann gewählt hat. Welche Gründe das Provinzial-Schulkollegium veranlaßt haben, diese Männer zur Verantwortung zu ziehen, ist uns unbekannt; der eine war von der „Norddeutschen Zeitung“ hart angegriffen worden. Gewiß wird es allen drei Männern nicht schwer fallen, ihr Verhalten zu rechtfertigen, und wir könnten daher vorläufig die Sache auf sich beruhen lassen, wenn nicht die Angelegenheit deßhalb Auffehen erregte, weil in diesem Falle zum ersten Male nachtheilige disciplinarische Folgen für Beamte an die Ausübung des Wahlrechts in ministeriellen Sinne scheinbar geknüpft werden — während andererseits eine offene Parteinahme von Beamten gegen das Ministerium währen der Wahlen nirgends Anfechtung erlitten hat“

Bielefeld, 22. Decbr. Im hiesigen Wahlkreise wurde heute in Stelle des Freih. Georg v. Vincke (der das Hagendorfer Mandat angenommen) der frühere Abgeordnete und jetzige Handelskammer-Präsident Friedrich Möller gewählt. Der Candidat der Conservativen, Präsident v. Gerlach erhielt von 295 Stimmen nur 30.

Aachen, 23. Decbr. Im vierten Aachner Wahlbezirk sind heute bei der Nachwahl in Stelle der Herren v. Auerswald und Blömer gewählt worden: der Tuchfabrikant Bischoff und der Dr. med. Hahn. — Im dritten Wahlbezirk ist in Stelle des Appellationsgerichts-Raths Pelzer der Bürgermeister Beemelmans gewählt.

Minden, 23. Decbr. Die „Patriotische Zeitung“ erklärt, nach Ablauf d. J. nicht mehr in demselben Verlage zu erscheinen.

Münster, 23. Decbr. Die Dauer des hier versammelten Provinzial-Landtags ist bis zum Ende des Jahres verlängert worden. (Die schlesischen, preußischen, rheinischen und sächsischen Provinzial-Landtage sind bereits am 22. und 23. geschlossen.)

Trier, 22. Dec. Bei der gestern stattgefundenen Nachwahl ist hier der Landgerichts-Rath Müller zum Abgeordneten erwählt.

Kremnitz. (Pesth-Ofener-Ztg.) Dieser Tage hat in den hiesigen Bergwerken ein Grubenbrand stattgefunden, der drei Tage anhielt und einen unbeschreiblich furchtbar-großartigen Eindruck machte.

München, 23. December. Die „Augsburger Allgemeine Zeitung“ theilt einen Angriff der Londoner „Literary Gazette“ gegen den König von Baiern wegen der Verurtheilung Moritz Arndt's mit, in dem schärfsten Ausfall jedoch nur — in englischer Sprache. Das englische Blatt nennt Arndt den Nestor der deutschen Freiheit und den König von Baiern den „Tyrant of Bavaria, emoulous of the second Napoleon“) den Tyrann von Bayern, Napoleon den Zweiten nacheifernd!) Die „Augsb. Ztg.“ weist diesen Ausfall entrüstet zurück, indem sie mit Recht bemerkt, daß König Max persönlich nichts dabei that, als dem nun einmal eingeleiteten Justizverfahren seinen Lauf zu lassen.

München, 23. December. (Pr. Ztg.) Wie ich Ihnen aus wohlunterrichteter Quelle melden kann, ist das Ministerium entschlossen, den Verhältnissen gegenüber Stand zu halten oder besser, sich in dieselben zu fügen. So soll für den nächsten Landtag von den für den aufgelösten vorbereiteten Vorlagen von prinzipiellem Belang, als: Umgestaltung des Preßgesetzes nach den bundesgesetzlichen Bestimmungen, neuem Wahlgesetz u. s. w., vorläufig Umgang genommen werden, und die Dauer des Landtags nur eine ganz kurze sein. Die Einberufung desselben erwartet man für den 15. Januar.

Dresden, 23. December. Nach der zeitherigen Gesetzgebung trat die Verpflichtung der Fremden zur Entrichtung der Gewerbe- und Personalsteuer schon nach Ablauf eines zweijährigen Aufenthalts in hiesigen Landen ein. In Gemäßheit von § 4 des in diesen Tagen publizirten Gesetzes vom 9. December d. J. sind dagegen Fremde, welche in hiesigen Landen ihren Aufenthalt genommen, daselbst aber weder sich ansässig gemacht, noch einen steuerpflichtigen Erwerbszweig ergriffen haben, von der Gewerbe- und Personalsteuer auf einen Zeitraum von fünf vollen Jahren befreit.

Malchin, 21. Decbr. (Rost. Z.) Der Landtag erledigte heute den Rest seiner Arbeiten. Für die agricultur-chemische Versuchsstation wurden 1000 Thlr. auf fünf Jahre, der Gewerbehalle in Schwerin ward zur Begründung einer Vorschußanstalt eine zinsenlose Anleihe von 6000 Thlr. auf 10 Jahre bewilligt. Hierauf erfolgte um 3 Uhr Nachmittags der Schluß des Landtags durch Verlesung der Landtagsabschiede. Die Bewilligungen der ordentlichen und der außerordentlichen Contribution werden angenommen. Wegen der Eisenbahn werden Verhandlungen in Aussicht gestellt. Die von der Landschaft gestellten Bedingungen werden ungnädig aufgenommen und der Beschluß über das Quotenverhältniß als nicht gefaßt angesehen.

Frankfurt a. M., 24. December. (Pr. Z.) In der diesjährigen Schlußsitzung der Bundesversammlung, welche gestern stattgefunden hat, sind einige wichtige Gegenstände von allgemeinerem Interesse zur Verhandlung gekommen. Zunächst die holsteinische Angelegenheit. Die in der Sitzung vom 9. d. M. gestellten Ausschußanträge wurden einstimmig zum Beschluß erhoben. Die praktische Bedeutung dieses Beschlusses liegt namentlich darin, daß den vereinigten Ausschüssen ausdrücklich zur Pflicht gemacht ist, sich von den demnächst beginnenden Itzehoer Verhandlungen in genauer Kenntniß zu erhalten, um erforderlichen Falles sofort die entsprechenden Anträge am Bunde stellen zu können. — Sodann kamen in der bekannten Auswanderungs-Angelegenheit die Anträge zur Abstimmung, welche der Ausschuß in der Sitzung vom 1. Juni gestellt hat. Dieselben beziehen sich bekanntlich theils auf die Verhinderung der unerlaubten Auswanderung, theils auf den Schutz der deutschen Auswanderer. Da die Vota der einzelnen Regierungen von einander abweichen und eine sofortige Schlußziehung daher nicht angängig war, so wurde die Angelegenheit an den Ausschuß behufs weiterer Bearbeitung zurückgewiesen. — Ferner gaben in der Rastatter Sache von den betheiligten drei Regierungen zunächst Oesterreich und Baden eine Erklärung ab; in derselben wird beantragt, die Verhandlungen über bundesrechtliche Sanction der von ihnen vorgelegten Besatzungs-Convention einstweilen auf sich beruhen zu lassen, da bei der gegenwärtigen Sachlage sich eine Verständigung über die differirenden Ansichten erhoffen ließe. Preußen hat darauf sich bereit erklärt, auch seinerseits unter Wahrung seines bisherigen Standpunkts auf eine einstweilige Aussetzung der Verhandlungen einzugehen. Hierdurch ist für die demnächstige Verständigung der betheiligten Regierungen unter einander der erforderliche Raum gewonnen.

England.

London, 21. December. In der Fabrik von Glasse und Elliot wird jetzt ein neues unterseeisches Kabel angefertigt, das statt des bisher angewendeten äußeren Draht- oder Stangengewindes blos eine dichte Hülle von Guttapercha und getheertem Flachse besitzen wird. — Das neue Coventgarden-Theater ist seit gestern von einer englischen Operngesellschaft bezogen worden, die als sehr schlecht geschildert wird. — Heute regnet es hier in

Strömen, und das Wetter ist plötzlich so frühlingsartig geworden, daß das Feuer im Kamin lästig wird.

London, 22. December. Die „Times" bringt heute einen Leitartikel über den Grafen Montalembert und tadelt das Verhalten desselben. „Seine Hartnäckigkeit", sagte sie „war offenbar ein falscher Schritt. Der Kaiser hatte eingestanden, daß er sich blamirt hatte, und dieser Triumph hätte einem Privatmanne genügen können, der muthig genug gewesen war, mit eingelegter Lanze gegen einen despotischen Beherrscher von 35,000,000 Seelen anzusprengen, welcher über 400,000 Bajonnette gebietet. Was hat Herr von Montalembert durch seine Hartnäckigkeit gewonnen? Er hat blos die Angriffslinie des Kaisers wiederhergestellt und ist genöthigt, gegen seinen Willen seinen eigenen ursprünglichen Plan zu verfolgen. Das Haupt-Ergebniß besteht darin, daß Herr von Montalembert ins Gefängniß geht und eine Geldbuße zu entrichten hat, ohne daß ihm bei seinem Mißgeschick eine besondere Theilnahme des Publikums entgegenkommen wird. Denn man wird allgemein der Ansicht sein, daß er diese Ungelegenheiten leichtfertig auf sein Haupt heraufbeschworen."

London, 23. December. Nach dem „Official Journal of the Society of Arts" sagte Herr Reede in einem Vortrage über Schiffsbaukunst: „Die Lords der Admiralität leiden an einer seltsamen Idiosynkrasie. Der britischen Presse, dem britischen Publikum und den Eingebornen schwächerer Seeanstalten, von denen nichts zu fürchten ist, versagen sie, manches kennen zu lernen und zu sehen, was sie französischen, russischen und amerikanischen Offizieren mit Freuden zeigen lassen. Russische Offiziere sah ich ungenirt in unseren Schiffswerften umherspazieren, während brasilische nicht einmal Zutritt erhielten, um einen Stapellauf mit anzusehen und selbst Engländer nur in Begleitung eines Polizeimannes sich darin umsehen durften." Herr Scott Russell, der bekannte Schiffbauer, der an der Discussion Theil nahm, bestätigte Herrn Reede's Behauptnng und fügte hinzu: „Auf Befehl des vorigen Admiralitäts-Amtes wurde von einem Ausschusse eine Denkschrift verfaßt über die Prinzipien, nach denen die künftigen Flotten Englands gebaut werden sollten. Ich und andere meiner Berufsgenossen boten Alles auf, um ein Exemplar jener Arbeit zu bekommen — vergebens. Aber zuletzt bekamen wir eines vom — Continent zugeschickt."

Frankreich.

Paris, 22. Decbr. Das Urtheil gegen Montalembert lautet nach einer Mittheilung der „Köln. Ztg." wie folgt: „Der Hof — In Erwägung, daß, wenn das Gesetz den Staatsbürgern das Recht zuerkennt, die Gesetze und die Handlungen der Regierung zu besprechen, die Preß-Gesetze die Angriffe gegen die Fundamental-Principien unserer politischen Institutionen, gegen die dem Staats-Oberhaupte schuldige Ehrfurcht, gegen die den Gesetzen schuldige Achtung, so wie die Aufreizung zum Hasse und zur Verachtung der Regierung verbieten und bestrafen, — in Erwägung, daß in dem Artikel des Correspondant, betitelt: „Eine Debatte über Indien im englischen Parlament", veröffentlicht in dem Hefte vom 25. October 1858, welcher der Prüfung einer Frage der auswärtigen Politik gewidmet ist, sich mehrere Stellen befinden, durchdrungen von Bitterkeit und einem Geiste der Anschwärzung, in welchen der Verfasser Frankreich, dessen Gesetze und dessen Regierung herabzusetzen bemüht ist, — daß in dem erwähnten Artikel sich Angriffe finden gegen die den Gesetzen schuldige Achtung und gegen die Unverletzlichkeit der Rechte, welche sie geheiligt haben, namentlich auf den Seiten 215 und 258, wo unsere Gesetzgebung mit folgenden Worten bezeichnet ist: „Comme ne laissant la faculté de parler que par ordre et par permission, sous la salutaire terreur d'un avertissement d'en haut, pour peu qu'on ait la témérité de contrarier les idées de l'autorité ou celles du vulgaire", und ferner: „Comme rendant impossible la discussion quotidienne entre des organes dont quelques-uns seulement auraient le droit de tout dire et seraient toujours conduits plus ou moins volontairement à attirer leurs adversaires sur un terrain où les attend le bâillon officiel"; — Angriffe, deren Veröffentlichung in einem Journale, das verkauft und verbreitet wurde, ein Vergehen bilden, welches vorgesehen und bestraft ist durch Artikel 3 des Gesetzes vom 29. Juli 1849, — daß in dem Zusammenhange desselben Artikels und auf den erwähnten Seiten Aufreizungen zum Hasse und zur Verachtung der Regierung enthalten sind, Vergehen, vorgesehen durch Artikel 4 des Gesetzes vom 11. August 1848, namentlich auf folgenden Seiten: Seite 205, wo der Verfasser erklärt: „Que quand le marasme le gagne et quand il étouffe sous le poids d'une atmosphère chargée de miasmes serviles et corrupteurs, il court respirer un air plus pur et prendre un bain de vie dans la libre Angleterre;" — Seite 210, wo Frankreich vorgeworfen wird, es habe seine politischen und Gemeinde-Freiheiten von sich gestoßen, während England sie in Canada bewahrt habe; — Seite 261, wo die Franzosen verglichen werden „mit einer trägen Heerde, die sich geduldig scheeren und unter dem schweigsamen Schatten einer entnervenden Sicherheit weiden lasse"; — Seite 260, 261 und 266, wo man zu verstehen giebt, daß „Frankreich einer demüthigenden Vormundschaft unterworfen ist, und der Herrschaft des Rechtes, des Lichtes und der Freiheit beraubt" ist;

„Was den Hauptpunkt in Betreff des Angriffs gegen das allgemeine Stimmrecht, gegen die Rechte und die Autorität, die dem Kaiser der Verfassung gemäß innewohnen, anlangt, in Erwägung, daß die Beschuldigung nicht hinreichend gerechtfertigt ist, in Erwägung, daß die Vergehen, die dem Grafen v. Montalembert zu Last gelegt werden wegen der Veröffentlichung des incriminirten Artikels in der Nummer des „Correspondant" vom 25. Oct. 1858, welche verkauft worden ist, von dem ersten Richter schlecht gewürdigt worden sind, — daß das Urtheil, gegen welches man Berufung eingelegt hat, mit Unrecht den Grafen v. Montalembert zum Haupturheber der ihm zur Last gelegten Vergehen erklärt hat, in gleicher Weise wie Douniol, Gerant des „Correspondant" — daß, was die Vergehen betrifft, welche durch die Presse begangen worden sind, die Veröffentlichung, woraus der Schaden allein entspringt, und ohne welche keine Verfolgung Statt finden kann, als das Hauptvergehen darstellend betrachtet wird; daß besonders bei politischen Journalen, die eine Caution stellen und verantwortliche Geranten haben, der Artikel 8 des Gesetzes vom 18. Juli 1828 in Betreff der Journale speciel verantwortlich erklärt für alle Veröffentlichungen in den Journalen, welche sie leiten und persönlich vertreten, indem der Facultät vorbehalten wird, gegen die Verfasser Verfolgung einzuleiten für den Fall, daß sie freiwillig zur Veröffentlichung beigetragen haben, indem sie die Mittel lieferten, es zu ermöglichen;

„In Erwägung, daß der Graf v. Montalembert anerkennt, den Artikel, Gegenstand des Prozesses, verfaßt und ihn Douniol zur Veröffentlichung übergeben zu haben, daß er auf diese Weise wissentlich Douniol das Mittel gegeben hat, der Vergehen sich schuldig zu machen, die aus der Veröffentlichung des Artikels hervorgehen, und sich so der Mitschuld der beiden oben bezeichneten Vergehen schuldig gemacht hat, — daß in Folge dessen Grund vorliegt, gegen den Grafen v. Montalembert den Artikel 4 des Decrets vom 11. Aug. 1848, den Artikel 3 des Gesetzes vom 25. Juli 1849, die Artikel 59 und 60 des Strafgesetzbuches und den Artikel 365 der Criminal-Prozeßordnung anzuwenden, die der Präsident verlesen hat;

„In Erwägung, daß, weil das eine der zur Last gelegten Vergehen beseitigt wurde, Grund vorliegt, die gegen den Grafen v. Montalembert ausgesprochene Strafe zu mildern:

„Aus diesen Gründen hat der Hof die Berufung zurückgewiesen, verbessernd setzt er den Grafen v. Montalembert außer Verfolgung, in so fern es den Hauptpunkt (den Angriff gegen das Princip des allgemeinen Stimmrechtes und gegen die Rechte der Autorität, die dem Kaiser der Verfassung gemäß innewohnen) betrifft, ermäßigt die gegen den Grafen v. Montalembert ausgesprochene Gefängnißstrafe auf drei Monate, hält die von dem ersten Richter erkannte Geldbuße aufrecht, verurtheilt den Grafen v. Montalembert in die Kosten der beiden Instanzen, bestimmt die Dauer der persönlichen Verhaftung, die zur Deckurg der Geldbuße in Anwendung gebracht werden kann, auf ein Jahr. —

„Die Nachricht von der theilweisen Freisprechung des Grafen v. Montalembert verbreitete sich gestern Abends schnell durch ganz Paris, obgleich die Abend-Journale noch nichts über das Urtheil bringen konnten, das die Correctionel-Appellkammer erst spät Abends fällte. Der Beschluß des Hofes selbst erregte überall Erstaunen, da man es für unmöglich gehalten hatte, daß der Gerichtshof nicht einfach das Urtheil des Tribunals erster Instanz bestätigen würde. Dem war aber nicht so, und im Justizpalaste versicherte man, daß dieses der Zusammensetznng des Gerichtshofes zuzuschreiben sei. Im Innern des Saales selbst merkte man übrigens diesmal auch, daß gerade kein eifriger Anhänger der Regierung auf dem Präsidentenstuhle saß. Die Gerichtsdiener drückten diesmal ein Auge zu, wenn hier und da Jemand Notizen nahm, und die begeisterten Rufe, mit denen man den Reden Berryer's und Dufaure's zu verschiedenen Malen Beifall zollte, wurden vom Präsidenten geduldet. Nur zuletzt, als Berryer gegen den Schluß seiner Rede wieder unterbrochen wurde, ermahnte der Präsident zur Ruhe, indem er bemerkte, daß es in den Gerichtssitzungen nicht Gebrauch sei, seinen Gefühlen offen und frei Raum zu geben. Berryer selbst schienen diese fortwährenden Unterbrechungen zu viel zu werden, denn er bat ebenfalls um Ruhe, da man ihn sonst in der Präcision seiner Ideen störe. Die Maßregeln, die man außerhalb des Gerichtssaales getroffen hatte, waren dagegen sehr streng.

Paris, 23. December. Im algerischen Ministerium ist eine Commission ernannt worden, um die Tabakscultur in den verschiedenen Colonien zu studiren. Vom 1. Januar angefangen, soll die Verwaltung der Kaiserl. Tabaksfabrik ausschließlich aus ehemaligen Zöglingen der polytechnischen Schule zusammengesetzt werden. Die Gesetzgebung über die Zuckerfabrikation soll einer wesentlichen Modificirung entgegensehen, und es wird noch im Laufe der gegenwärtigen Session ein Gesetzvorschlag eingereicht werden. — Am 27. d. findet hier die Emission der Actien der spanischen Nordbahn statt. — Das Fallissement des General-Einnehmers im Morbihan macht in der Bretagne ungeheures Aufsehen. Durch das Deficit, welches etwa 4 Millionen beträgt, werden mehr als 900 Personen betroffen, doch hofft man, 45 bis 50 pCt. zu bekommen. Der Mann hatte eine solche Wuth, Ländereien anzukaufen, daß er über 2 Millionen in solchen Erwerbungen anlegte. Schon seit 2 Jahren war er in der größten Geldverlegenheit.

— Die Finanz-Section des Staatsrathes hat das Projekt der sogenannten Kaiserlichen Bank gebilligt. Dieselbe wird den Namen Societé commercielle et industrielle führen und hat die Beförderung des Handels und der Industrie zur Aufgabe. Sie wird zum Capitale von 60 Millionen Fr. gegründet, wovon 40 Millionen sofort emittirt werden sollen, 20 später. An die Spitze wird ein vom Kaiser ernannter Präsident gestellt, welcher das Veto haben wird. Ihm zur Seite wird ein aus dem Schooße des Verwaltungsrathes zu erwählendes Directions-Comité stehen. Die Herren D'Harbluy und Devinck werden den Handel in diesem Comité vertreten. Man hält dafür, daß diese neue Anstalt das Escompte-Comptoir absorbiren wird.

— Nach einer vier Sitzungen füllenden Debatte fällte der Kaiserl. Gerichtshof (Chambre correct.) gestern, 22. d., sein Urtheil in der Angelegenheit des Hrn. Prost. Er bestätigte das Urtheil des Zuchtpolizeigerichts, welches Prost, Exdirectors der Caisse d'escompte, wegen Betrug und Verletzung des Gesetzes wegen der Commanditegesellschaften zu 3 Jahren Gefängniß, 1000 Fr. Geldbuße und zu 508,315 Fr. 44 C. Restitution an die klägerische Partei verurtheilte.

Italien.

Pisa, 16. December. Der König und die Königin von Preußen langten, mit zahlreichem Gefolge, heute Vormittag um halb 11 Uhr mittelst eines Extrazugs von Florenz an, und stiegen im Gasthof der Tre Donzelle (Hôtel Peverada) am Lungarno ab. Nach kurzem Verweilen daselbst begaben die hohen Herrschaften sich über die Piazza dei Cavalieri nach dem Dom, in welchem, wie im Baptisterium und im Camposanto, sie längere Zeit verweilten. Nach eingenommenen Frühstück fand eine Fahrt nach den Cascinen und nach San Rossore statt. Man hatte auf einen Besuch im Universitätsgebäude, welches Galilei's Bildsäule schmückt, und in der Bibliothek gewartet, die der Munificenz des Königs das große Werk über die Lepsius'sche Expedition nach Egypten verdankt; aber die Zeit scheint kurz gewesen zu sein. In der That sah man schon vor halb 4 Uhr den Bahnzug nach der Hauptstadt zurückkehren. Die Witterung, die uns überhaupt in der jüngsten Zeit wieder begünstigt hat, war so schön, der Himmel so sonnig und glänzend, der Effect namentlich der (für unsere Stadt) belebten Kaien so heiter, daß zu hoffen ist, die hohen Gäste werden einen angenehmen Eindruck von Pisa mitgenommen haben. Empfang irgendwelcher Art fand nicht statt, da das strengste Incognito beibehalten wurde.

Spanien.

Aus Madrid vom 22. December wird telegraphirt: „Die „Gaceta" veröffentlicht die officielle Depesche, welche die Abfahrt fünf spanischer Schiffe mit Truppen von Manilla nach Cochinchina meldet. — Heute giebt der Nuntius ein großes Banket, zu welchem die Minister der Königin eingeladen sind."

Rußland.

Warschau, 22. December. (Schl. Z.) Nach einer heute veröffentlichten amtlichen Bekanntmachung hat die Viehseuche seit drei Wochen am hiesigen Orte aufgehört, und ist in Folge dessen die Ausfuhr von Vieh und Rohproducten wieder freigegeben.

Dänemark.

Kopenhagen, 22. December. Der Minister des Innern erklärte heute die Session des Reichstages für geschlossen. — Wir haben hier mit einigem Erstaunen gelesen, daß deutsche Blätter die von ihnen selbst als auffallend bezeichnete Nachricht brachten, man gehe in Dänemark mit einer Reduction der Marine um. Daran wird aber bei uns, wie wir aus sicherster Quelle mittheilen können, nicht im Entferntesten gedacht. Im Gegentheil sind die auf eine beträchtliche Vermehrung unserer Flotte gerichteten Pläne durchaus nicht aufgegeben, wenn man auch mit Rücksicht auf den wenig günstigen Moment und auf den noch nicht zum Austrag gebrachten Streit, ob Linienschiffe oder Fregatten? sich zunächst begnügt hat, nur eine Korvette wieder in Angriff zu nehmen.

Türkei.

Serbien. (Pr. Z.) Nach telegraphischer Nachricht hat die serbische Skuptschina am 22. die Abdication des Fürsten verlangt. Der Fürst befragte die Consuln um ihre Ansicht, welche sich nicht ermächtigt erklärten, sich darüber auszusprechen, worauf der Fürst noch am 22. sich zu seiner Sicherheit in die türkische Festung begab. Dies veranlaßte die Skuptschina am 23. Morgens, den Fürsten, da er nach ihrem Ausspruch das Land ohne Regierung gelassen und sie ihn als Flüchtling betrachtet, abzusetzen und Fürst Milosch als Fürst zu proclamiren. Dies wurde unter großem Enthusiasmus dem herbeigerufenen Volke öffentlich verkündigt.

Amerika.

New-York, 8. Dec. Im Allgemeinen ist noch nie über eine Botschaft eines Präsidenten, schreibt die New-Yorker deutsche Handelszeitung so ungünstig geurtheilt worden, wie über die vorliegende; nur der Herald sieht in derselben eine neue Aera der amerikanischen Politik und sagt, daß durch die großen Plane Buchanan's in der auswärtigen Politik die inneren Kämpfe der Parteien zum Schweigen gebracht seien. In der Botschaft selbst ist bereits erwähnt worden, daß die Regierung an eine Erhöhung des Zolltarifs denkt. Der Finanz-Minister äußert sich in seinem Specialbericht über diesen Punkt folgender Maßen:

Bei der Revision des Zolltarifs sollte eine gleichmäßige Vertheilung auf das ganze Volk ins Auge gefaßt werden und würde dies am sichersten durch Belastung von Artikeln geschehen, welche nicht in diesem Lande producirt werden, und solcher Artikel, von zugleich hiesiger Produktion, von denen die einheimischen Erzeugnisse im kleinsten Verhältnisse zu der importirten Quantität stehen. Der Grund für diese Ansicht ist, daß bei der Belastung von Artikeln, welche nicht hier producirt werden, die ganze von Consumenten erhobene Summe in den Staatsschatz fließt, während auf der anderen Seite der Consument nicht nur die importirte Waare, sondern auch die einheimische höher bezahlt, und zwar fließt die letztere Erhöhung nicht in den Staatsschatz, sondern in die Hände der Fabrikanten, wodurch der einheimische Producent auf Kosten des einheimischen Consumenten den Vortheil ziehen würde. Die geringste Zoll-Erhöhung ist die empfehlenswertheste, da sie am wenigsten bei den Nachwehen der Krisis gefühlt werden würde. Es ist sehr zu bedauern, daß es nothwendig wird, eine Revision des Tarifs von 1857 vorzunehmen, bevor eine hinreichende Zeit verflossen, um den Einfluß des letzteren auf den Handel des Landes und die Einnahmen der Regierung zu erkennen. Falsche Ansichten Betreffs des Effectes des Tarifs sollten sehr sorgsam vermieden werden. Die Thatsache, daß bald nach der Einführung desselben die unglückliche Krisis folgte, hat viele Leute glauben gemacht, daß Eine sei die Folge des Andern. Die Fürsprecher eines hohen Schutzzolls unterlassen nicht, diesen Umstand zu benutzen, um ihr System zum Besten des entmuthigten Publikums zu empfehlen. Doch besteht ein wichtiger Punkt, worin die Schutzzöllner gänzlich im Irrthum sind. Die commercielle Revolution beschränkte sich nicht allein auf die Vereinigten Staaten, sondern überschwemmte die ganze Welt, und wurde in anderen Ländern eben so stark gefühlt, als in unserem. . . . Ich komme nun auf die Frage, welches die beste Art und Weise sei, den gegenwärtigen Tarif zu revidiren. Es wurde vorgeschlagen, den Tarif von 1857 zu widerrufen und zu dem von 1846 zurückzukehren. Hierüber erheben sich ernstliche, ja, nach meiner Ansicht unübersteigliche Hindernisse. Ich bin überzeugt, daß die Bedürfnisse der Regierung solche hohe Zölle auf die Dauer nicht nöthig machen. Die Ansätze von 40 und 100 pCt. sind bei den gegenwärtigen commerciellen Verhältnissen durchaus nicht zu vertheidigen. Die öffentliche Meinung wird sich gegen jeden höheren Ansatz als 30 pCt., das Maximum des jetzigen Tarifs, aussprechen. So übel sind wir denn doch noch nicht daran, um eine solche Maßregel gerechtfertigt erscheinen zu lassen. . . . Die Vergleichungen des Exports und Imports in dem Zeitraume seit Creirung des Tarifs von 1842 lassen keinen Zweifel übrig, daß das jetzige ad valorem System nicht die Schuld trägt, wenn Zoll-Defraudationen Statt finden, daß im Gegentheile die jetzigen Bestimmungen hinreichende Garantie bieten, daß die Zölle richtig und gewissenhaft erhoben werden.

Der Bericht spricht sich noch weiter entschieden gegen das System der Abschätzung im Importhafen aus. Festhaltend an dem jetzigen Tarife, räth der Minister, um die nöthigen Mittel aufzubringen, die Schedulen C, D, F, G, H auf resp. 25, 20, 15, 10 und 5 pCt. zu erhöhen, und bei dieser Gelegenheit zu dem Decimal-Systeme zurückzukehren, von welchem wir beim Tarife von 1857 leider abgewichen sind. Man werde dadurch die Zoll-Einnahmen um 1,800,000 Dollars erhöhen, eine Berechnung, welche auf den Importations-Listen des letzten Fiscal-Jahres basirt ist. Eine Erhöhung des Tarifs für alle Artikel sei nicht nöthig, um jene Mehr-Einnahme zu erzielen. Man werde daher einzelne Artikel auswählen müssen.

Danzig, 27. Dezember.

(Theater.) „Undine", Zaubermärchen von Wollheim. Wenn auch das Drama als die höchste Stufe der Dichtkunst bezeichnet werden darf, wenn auch auf diesem Gebiete die höchsten poetischen Aufgaben gelöst worden sind, so giebt es doch eine gewisse Gattung von Poesie, deren Dasein auf der festen Bretterwelt immer ein sehr prekäres wird. Fouque's herrliches Mährchen „Undine" gehört zu dieser Poesie; schon Lortzing hatte es versucht, dasselbe zu dramatisiren, und als romantische Oper auf die Bühne zu bringen, jedoch nur mit theilweisem und vorübergehendem Erfolge. Daß der Verfasser des gestern aufgeführten Stückes sich von dem anziehenden Stoffe zu einem neuen Versuche anlocken ließ, wäre nicht zu mißbilligen, wenn er nicht weit, sehr weit noch hinter der Lortzing'schen Arbeit zurückgeblieben wäre. Lortzing hatte das Naive jener Poesie verstanden und zu erhalten gewußt, Wollheim hingegen hat es durch seine Zuthaten völlig zerstört. Die breite Moral des Wasserfürsten ist ebenso langweilig, wie die schlechten Witze des komischen Dieners in diesem Stoffe unangenehm berühren. Einen großen Fehler

beging der Verfasser schon darin, daß er die Handlung aus der romantischen Ritterzeit in das moderne Leben verpflanzte, dem doch wahrlich solche romantische Illusionen ferner liegen, wie irgend einer Zeit. Das Stück ist schon vor einer Reihe von Jahren in Hamburg erschienen, und die Direction hätte sehr wohlgethan, die veralteten politischen Späße, vor Allem die heutzutage sehr unangenehm berührenden Schmähungon gegen Deutschland und gegen Deutsche wegzustreichen. Das Publikum ist heutzutage zu einem größern politischen Bewußtsein gelangt, als daß es sich damit noch begnügen sollte, fortwährend sich selbst verhöhnt und geschmäht zu sehn. Durch lange Einlagen aus ältern Stücken wurde die Länge und Inhaltleere dieses Märchens noch fühlbarer gemacht. Einen mindestens äußerlichen Erfolg kann dasselbe nur erringen, wenn der Pomp decorativer Ausstattung die Schwächen des Stückes für den Augenblick verdeckt. Diese decorative Ausstattung blieb aber auch hinter den allerbescheidensten Ansprüchen weit zurück; ob der alte Venusberg aus Tannhäuser und die neuen wahrhaft grausamen Malereien (von einem Herrn Dietrich) die mehrere Tage hindurch unsere Blätter füllenden Anpreisungen und das Aufheben des Abonnements irgendwie rechtfertigen konnten —? schwerlich! Wir halten es für unsere Pflicht, die Direction vor derartigen Manipulationen aufs dringendste zu warnen. — Ueber die Darstellung haben wir nichts weiter zu berichten, als daß der Souffleur alle Kräfte aufbot, seiner Pflicht zu genügen. Wir wünschen nichts sehnlicher, als recht bald etwas günstigeres berichten zu können, was wir stets mit Freuden gethan, sobald wenigstens Fleiß und guter Wille zu erkennen war. — e.

Ƶ In unserm Hafen ist noch immer kein Stillstand des Verkehrs eingetreten. Trotz der vorgerückten Jahreszeit sind in Fahrwasser augenblicklich noch vier Schiffe mit Laden beschäftigt.

* Heute findet der Traject über die Weichsel wie folgt statt: Bei Terespol (Culm) Tag und Nacht auf Brettern über die Eisdecke. Warlubien (Graudenz) bei Tage zu Fuß über die Eisdecke. Czerwinsk (Marienwerder) bei Tage per Kahn.

* In Stelle des bisherigen Districts-Offiziers in der I. Gensd'armerie-Brigade, des Obristlieutenant a. D. Graf von Hertzberg, welcher mit Pension ausgeschieden, ist laut Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 14. December cr., der Hauptmann von Falken-Plachecki ernannt worden.

* Wiederum hat der Schlagfluß dem Leben eines unserer Mitbürger, des Magistratsbeamten Nimiersky, ein plötzliches Ende gemacht.

☐ Mehrere vortreffliche auf unserer Kunstausstellung befindlichen Gemälde — wir nennen davon besonders die beiden meisterhaften Landschaften von Scherres in Königsberg: „Bei abziehendem Gewitter" und ein kleines köstliches Winterbild — haben bereits hier Käufer gefunden.

— Auch dem Klempnermeister Blanck hierselbst sind für das ausgestellte, aus Messing gearbeitete Dampfboot bereits mehrfach Gebote gemacht.

(Polizei-Bericht.) Vom 22. — 27. December sind in das hiesige Polizei-Gefängniß eingeliefert: 11 Personen wegen Obdachlosigkeit, 1 Schlossergeselle wegen Trunkenheit, 1 Arbeiter, 1 Wittwe wegen Bettelns, 1 Arbeiter wegen Diebstahls.

Königsberg, 27. Decbr. (K. H. Z.) Die Telegraphenleitung in unserer Stadt ist gegenwärtig auch schon bis zum Theater gediehen, welches am Freitag mit einem Signal-Apparate versehen werden konnte.

* Dirschau. Dem Geheimen Oberbaurath Lentze wird heute, nachdem derselbe seine Mission bis zur gänzlichen Vollendung des großartigen Brückenbaus erfüllt, ein großes Abschieds-Diner von der Bürgerschaft gegeben, an welchem auch der Herr Regierungs-Präsident von Blumenthal, Geheimrath Spittel und andere höhere Beamte theilnehmen. Unmittelbar nach dem Diner wird der Gefeierte, welcher seit dem Jahre 1845 unserer Stadt angehört und von derselben im vorigen Jahre das Ehrenbürgerrecht erhielt, sich nach Berlin begeben.

Bromberg, 25. December. (Bromb. Kreisbl.) Wie wir hören, wird der Director der Ostbahn, Herr Offermann, als Director der Oberschlesischen Bahn nach Breslau, der Vorsitzende der Wilhelmsbahn, Herr Eggert, von Ratibor an dessen Stelle hierher versetzt. Der bisherige Vorsitzende der oberschlesischen Bahn, Herr Maybach, soll zu einer Stellung im Ministerium berufen sein.

Handels-Zeitung.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 27. December, 2 Uhr 27 Minuten, angekommen 3 Uhr 25 Min. Nachmittags. Weizen stark offerirt, 48—78 Thlr. nach Qual. — Roggen fest, loco 48¾, December-Januar 48¾ B., Jan.-Februar 48½, Frühjahr 49 Thlr. — Spiritus matt, 18½ Thlr — Rüböl 14¾ Thlr. Br.

An der Fondsbörse geringes Geschäft, Fonds begehrter. — Staats-Schuldscheine 84¾. — Preuß. 4½ % Anleihe 101. — Westpreuß. Pfandbriefe 3½ % 82½. — Franzosen 167½. — Norddeutsche Bank 85. — Oesterr. National-Anleihe 84⅜.

Producten-Märkte.

* Danzig, 27. December 1858. **Bahnpreise.**

Weizen 120/5—136 ℔ nach Qual. von 52½/55—86/90 Sgr.

Roggen 124—130℔ von 49—52 Sgr

Erbsen von 70—80 Sgr.

Gerste kleine und große 100/105—113/118 ℔ nach Qualität von 35/42—51½/53 Sgr.

Hafer von 30—35 Sgr.

Spiritus wenig Zufuhr und 15½ Rℓ. bezahlt.

Getreidebörse. Wetter: feucht und Schneefall. Wind: SSW. Heute am Markte fast kein Geschäft bei ganz unbedeutender Zufuhr; der ganze Umsatz beschränkte sich auf 3 Lasten gute kleine Gerste a 51½ Sgr. pr. 116 ℔

Roggen 52 a 51 Sgr. nominell.

Von Spiritus Kleinigkeit zu 15½ Rℓ. gehandelt.

* **London,** 24. December. (Kingsford und Lay.) Das Wetter war bei gelegentlichem Regen trübe und milde während der Woche; Wind hauptsächlich SW. Der Weizenhandel behielt seine frühere Haltung auch ferner bei; an einigen der hauptsächsten Inland-Märkte aber bedangen die feinsten Sorten engl. Weizens extreme Preise, während gewöhnliche und schlecht conditionirte Waare nicht billiger war. Inhaber von altem fremden Weizen blieben fest, und überall im ganzen Königreiche offenbarte sich ein etwas besserer Ton für jene Getreide-Gattung. Sommerkorn jeglicher Art gab im Werth nach. Die Ankünfte vom südlichen Europa an der Küste für Ordres, bestehen aus 18 Ladungen Weizen, 10 Mais. 8 Gerste, 1 Bohnen und 1 Hafer. Gehandelt sind: Egyptischer Weizen zu 26 s 6 d a 29 s pr Qr. Impl, Marianople zu 41 s 9 d, Taganrog Ghirka zu 38 s 3 d, beide pr 492 ℔; Odessa Mais zu 27 s 9 d pr 492 ℔, Ibrail zu 26 s a 26 a 6 d pr 480 ℔; Odessa Leinsaat zu 51 s 6 d pr Qr. für den Continent, und Taganrog zu 51 s für Antwerpen, beide C. F. u Aß.

* **London,** 24. Dezbr. (Begbie, Young u. Begbies.) Von fremder Gerste haben wir in dieser Woche eine nicht unbeträchtliche Zufuhr erhalten, von anderem Getreide, einheimischem sowohl als fremdem, ist ein mäßiges Quantum angebracht worden.

Heute waren sehr wenig Müller am Markte anwesend, das Geschäft in englischem und fremdem Weizen war sehr schleppend, und es fanden so wenig Umsätze statt, daß Preise nominell wie am Montag anzunehmen sind.

Fremdes Mehl ist ganz vernachlässigt, und Norfolk findet langsamen Absatz zu früheren Raten.

Schöne Gerste ist nicht viel gefragt, Preise indessen sind nicht billiger zu notiren, Mahlsorten hingegen waren eher niedriger.

Hafer war still und Preise wie am Montag. Bohnen und Erbsen ohne Werthveränderung.

An der Küste sind in dieser Woche große Zufuhren eingetroffen. Der Begehr für schwimmende Ladungen ist beschränkt, und haben Inhaber in den gemachten Verkäufen etwas niedrigere Preise genommen, mit Ausnahme von Mais, welcher Artikel sich im Preise behauptet hat. Verkauft ist unter Anderem: Berdiansk Weizen zu 41 s 9 d pr 492℔, Taganrog Ghirka zu 38 s 3 d pr 492℔, Saidi Weizen zu 26 s 6 d pr Qr. und Ibraila Mais zu 26 s pr 480℔, alles incl. Fracht und Assecuranz.

Frachten.

* **Memel,** den 24. Decbr. Seit dem 18. d. Mts. wurden bewilligt: nach Hull £ 15 pr Mille Pipenstäbe, nach Dünkirchen Frcs. 55 mit 15 % pr 1000 Kilog. Flachs.

See- und Stromberichte.

Memel, 24. Decbr. Nachdem wir vom 17. bis 22. d. Mts. bei klarem Himmel und östlichem Winde 10 bis 12 Grade Frost gehabt, stellte sich gestern mit westlichem Winde Thauwetter ein, welches heute bei frischem Winde aus SSO. und bezogenem Himmel noch anhält. Das Haff ist bis oberhalb der Dange mit einer festen Eisdecke belegt, von da ab bis zur See aber vom Eise frei und in See noch kein Treibeis zu sehen. In der Dange hat man eine Rinne ins Eis gebrochen, durch die Schiffe verholt werden. — Die Memeler Bark „Telegraph", Capt. Bulcke, mit Eisenbahnschienen von Cardiff kommend, ist schon mehrere Tage mit einem Lootsen besetzt, hat jedoch bis jetzt hoher See wegen noch nicht in den Hafen kommen können.

Danzig, den 26 December. Angekommen:

R. Dannenberg, Amalia Laura, Shields, Kohlen.

Den 26. December.

R. Panitzki, Friedr. Wilh. III., Hull, Kohlen.

M. Domcke, der Lachs, Sunderland, do.

W. Zielcke, Simon, do. do.

H. Suhr, Lina, Newcastle, do.

G. Krause, Nathalie, Burnt Island, Kohlen.

R. Dalitz, Artushoff, Lond., Eisen.

L. Rümcke, Emilie Friedr., Cherbourg, Ballast.

P. Pahlow, Friedr., Belfast, do.

Manifeste.

„Amalia Laura", R. Dannenberg, k. v. Shields, 204 Chaldr. Kohlen an Ordre.

„India", A. Wagner, k. v. Sunderland, 272 Chaldr. Kohlen an Ordre.

„Der Lachs", M. Domcke, k. v. Sunderland, 200 Chaldr. Kohlen an Ordre.

„Friedr. Wilh. III.", R. Panitzki, k. v. Hull, 190 T. Kohlen an Ordre.

„Nathalie", G. Krause, k. v. Burnt Island, 262 Tons Kohlen an E. A. Lindenberg.

„Lina", H. Suhr, k. v. Newcastle, 139 Chaldr. Kohlen an C. H. Riemeck.

Memeler Schiffs-Liste.

Den 23. December. Angekommen:

Mariane Bertha, Redlich, London. Auguste, Claas, Dublin. Gesina, Post, Newport.

Fonds-Börse.

Danzig, 27 December. London 3 Monat 199¾ Br., 199⅝ bez. Hamburg kurz —, do. 10 W. —. Amsterdam 70 Tage —. Paris 3 Monat —. Warschau 8 Tage —. Staatsschuldscheine —. Westpreuß. Pfandbriefe 3½ % 82¼ Br.. Staatsanl. 1850 4½ —. Preuß. Rentenbriefe 92¾ Br.

Konkurs-Eröffnung.

Königliches Kreisgericht zu Marienburg,

I. Abtheilung,

den 21. Dezember 1858,

Vormittags 11½ Uhr.

Ueber das Vermögen des hiesigen Kaufmanns **Carl Mannheim** ist der kaufmännische Konkurs eröffnet, und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 15. Dezember 1858 festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Justizrath **Hevelke** hierselbst bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 5. Januar 1859, Mittags 12 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Kreisrichter **Schumann** anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum

5. Januar 1859

einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. [2260]

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht zu Löbau,

den 27. November 1858.

Das zu Mroczno sub No. 17 des Hypotheken-Repertorii belegene Erbpachts-Vorwerk des **Otto Ott,** abgeschätzt auf 37,363 Thlr. 23 Sgr. 4 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am

20. Juli 1859, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. [2314]

In dem Konkurse über das Vermögen des hiesigen Kaufmanns **Carl Mannheim** werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hiedurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum

26. Januar 1859,

einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zu Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 9. Februar 1859,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter **Schumann** im Verhandlungszimmer des Gerichtsgebäudes zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderungen einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte **v. Duisburg** und **Scheukel** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Marienburg, den 22. Dezember 1858.

Königliches Kreisgericht.

[2294] **Erste Abtheilung.**

Einige Gedanken über die heutige Kriegführung.

gr. 8. geheftet. 9 Sgr.

Léon Saunier,

Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur in Danzig, Stettin und Elbing.

[2310]

Ein wirklich empfehlungswerthes Buch ist:

Die Handlungswissenschaft

für Handlungslehrlinge und Handlungsdiener.

Zur leichten Erlernung 1) des Briefwechsels, 2) der Kunstausdrücke, 3) der Handlungsgeographie, 4) der Geschichte, 5) des kaufmännischen Rechnens, 6) der Buchhaltung, 7) der Münz- und Gewichtskunde, — und dem Geheimnisse, in kurzer Zeit eine schöne, feste Handschrift zu erlangen, mit 5 Vorschriften erläutert.

Herausgegeben von **Fr. Bohn.** Siebente Auflage.

Preis 1 Rℓ. 10 Sgr.

4500 Exemplare wurden von diesem für Handlungsbeflissene werthvollem Buche binnen 6 Monaten abgesetzt. — Der angehende Kaufmann erwirbt sich durch dieses Buch die vorzüglichsten Handlungskenntnisse.

Vorräthig bei **S. Anhuth,** Langenmarkt 10. [2145]

Mahagoni-Holz in Blöcken u. **eschene Bohlen** offerirt

[2307] **H. Engel, Hundegasse 47.**

Culmer Kreisblatt.

Mit dem 1. Januar 1859 beginnt ein neues Abonnement auf das in meinem Verlage wöchentlich 2 Mal erscheinende „Culmer Kreisblatt".

Der jährliche Abonnementspreis ist für Auswärtige 1 Rℓ. 4 Sgr. und nehmen alle Königl. Post-Anstalten Bestellungen an. — Inserate finden in diesem Blatte am hiesigen Orte so wie in der Umgegend die weiteste Verbreitung.

Culm, im December 1858.

[2155] **Carl Brandt.**

Eine große Auswahl der neuesten Neujahrs-Karten und Devisen, die in diesem Jahre ganz besonders reichhaltig erschienen sind, empfiehlt

W. F. Burau,

Langgasse 39.

[2311]

[2306] Frisch gebrannter **Rüdersdorfer Kalk,** echt engl. **Patent Portland-Cement,** ächt **schwed.** und **poln. Holz-**, ächt engl. raffin. **Steinkohlen-Theer,** b. sandfreie trockne **Schlemmkreide,** ächt engl. **Patent-Asphalt-Dachfilz,** beste **Dachpappen** in Tafeln und Rollen beliebiger Länge, **Asphalt,** beste Newcastler **Chamottsteine,** feuerfesten **Thon,** ächt peruan. **Guano** von Sendung der Herren Anthony Gibbs und Sons in London ɔc. ɔc. stets billigst bei **H. Engel.**



Ankündigungen aller Art in die

- Aachener Zeitung.
- Augsburg: Allgem. Zeitung.
- Augsburger Tagblatt.
- Berliner Börsenzeitung.
- Berliner Montagspost.
- Berlin: Bank- und Handels-Zeitung.
- Berlin: National-Zeitung.
- Berlin: Preuss. Zeitung.
- Braunschweig: Deutsche Reichszeitung.
- Bremer Handelsblatt.
- Bremen: Weserzeitung.
- Breslauer Zeitung.
- Brüssel: Le Nord.
- Budapesti Hirlap.
- Carlsruher Zeitung.
- Danziger Zeitung.
- Danzig: Der Vereinsbote. Wochenblatt f. Landwirthschaft, Gewerbe u. Indusrie.
- Dresdner Journal.
- Düsseldorfer Zeitung.
- Elberfelder Zeitung.
- Frankfurt: Arbeitgeber.
- Frankfurter Journal.
- Frankfurter Handelszeitung.
- Frankfurt: Nachrichten über das Transportwesen.
- Frankfurter Postzeitung.
- Freiberg: „Glück auf."
- Gera: General-Anzeiger für Thüringen.
- Hamburger Correspondent.
- Hannoverscher Courier.
- Königsberger Zeitung.
- Leipzig: Deutsche Allgemeine Zeitung.
- Leipzig: Faust, Polygr. Ztg.
- Leipziger Illustrirte Zeitung.
- Leipzig: Illustrirtes Familien-Journal.
- Leipziger Königl. Zeitung.
- Londoner Deutsche Zeitung.
- Mainzer Zeitung.
- Nürnberger Correspondent.
- Nürnberg: Fränk. Courier.
- Pesth-Ofener Zeitung.
- Pesti Napló.
- Petersburg. Deutsche Zeitung.
- Petersburger Illustr. Zeitung.
- Stettiner Zeitung.
- Stuttgart: Schwäb. Merkur.
- Stuttgart: Allgem. Deutscher Telegraph.
- Triester Zeitung.
- Wien: Oesterr. Zeitung (früher Lloyd.)
- Wien: „Wanderer."
- Wiener Handels- u. Börsen-Zeitung.
- Wiesbaden: Mittelrheinische Zeitung.
- Würzburger neue Zeitung.
- Zürich: Eidgenöss. Zeitung.
- Schweizerische Handels- und Gewerbezeitung.

sind bei der grossen Verbreitung dieser Zeitungen im In- und Auslande vom besten Erfolg und werden von **deren unterzeichnetem Agenten** angenommen und schnell weiter befördert.

Auch wird die Besorgung von Inseraten in alle übrigen deutschen, englischen, französischen, dänischen, schwedischen und russischen Zeitungen, sowie für ganz Italien, Griechenland und die Levante auf Verlangen gern übernommen.

[1924] **Heinrich Hübner** in Leipzig.

Berliner Publicist,

herausgegeben von **Dr. jur. A. F. Thiele** in Berlin.

Diese beliebte und weit verbreitete Zeitung erscheint **täglich,** mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen. — Im **leitenden Theile** werden die Jedermann interessirenden politischen, gesellschaftlichen und Rechtsfragen präcis und unparteiisch besprochen; — der **politische Theil** der Zeitung giebt eine sorgfältig gesichtete und bearbeitete politische Tagesgeschichte; — unter der Rubrik: **„Berliner Gerichtssaal"** wird über die interessanten Vorkommnisse in sämmtlichen Gerichtshöfen Berlins berichtet; — unter der Rubrik: **„Aus und von Berlin"** findet man einen pikanten Rapport über all das Wunderbare und oft Unglaubliche, was das Berliner Leben öffentlich und im Geheimen erzeugt: — ein **Brief- und Fragekasten** bietet den Abonnenten Gelegenheit, auf schriftliche portofreie Anfrage bei der Redaction unentgeltlich rechtskundig Rath und Auskunft zu erhalten; — endlich wird durch **spannende Erzählungen** auch noch außerdem für Unterhaltung der Leser Sorge genommen.

Der „Publicist" ist eine **ganz unabhängige Zeitung;** er vertritt ganz entschieden den **Fortschritt** im Gebiete der Politik, der Kirche, der Schule und des Rechts; er schließt sich aber keiner in sich abgegrenzten Partei und keinem formulirten Programm an. Der „Publicist" will nicht blos ein aufgeklärtes und mächtiges Preußen; er will auch ein willensstarkes und dadurch mächtiges Deutschland, und er ist der Meinung, daß dies herbeizuführen **Preußen und Oesterreich** den gemeinsamen Beruf haben. In dieser Wirksamkeit durch keine Parteifahne gehemmt, vertritt der „Publicist" nach allen Seiten hin die Wahrheit, das Recht und den gesunden Menschenverstand.

Ueber die voraussichtlich wichtigen und interessanten Verhandlungen des nächsten preußischen Landtags wird der „Publicist" genaue Berichte bringen.

Das vierteljährliche Abonnement bei sämmtlichen preußischen Postämtern beträgt nicht mehr als

Einen Thaler zwei und einen halben Silbergroschen,

im übrigen Deutschland 1 Rℓ. 12 Sgr. incl. Stempel und Postaufschlag. Es erscheint kein zweites Blatt in Deutschland, das seinen Lesern so Viel für so billigen Preis zu bieten vermöchte. [2290]

Ziehung am 2. Januar 1859.

250,000 Gulden Hauptgewinn

der

Oesterreichischen Eisenbahn-Loose.

Gewinnzahlung in baarem Gelde am 5. Januar 1859.

Jedes Loos muss einen Gewinn erhalten.

Gewinne sind fl. **250,000, 200,000, 150,000, 40,000, 30,000, 20,000, 15,000, 5,000, 4,000 3,000, 2,500, 2000, 1,000** etc. etc.

Obligationsloose sind zum Tagescourse zu haben. Das Verzeichniss der mit Gewinn herausgekommenen Nummern wird jedem Theilnehmer sogleich nach der Ziehung überschickt. Es dürfte für Jedermann von Interesse sein, den Plan dieser, aufs Grossartigste ausgestatteten Verloosungen kennen zu lernen, es ist derselbe **gratis** zu haben und wird **franco** überschickt. Alle Anfragen und Aufträge sind **direkt** zu richten an die Staats-Effekten-Handlung

[2113] **Anton Horix in Frankfurt am Main.**

Herausgegeben und verlegt von J. F. Pudor erscheint vom 1. Januar 1859 wöchentlich dreimal, Montag, Mittwoch und Freitag:

SAXONIA.

Zeitschrift für Politik, Verkehr, Wissenschaft und Kunst.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 20 Ngr.

In Dresden: frei ins Haus, durch die Postanstalten: ohne Aufschlag.

Die Tendenz der „**Saxonia**" ist schon in ihrem Namen angedeutet: die Besprechung und Vertretung zunächst der **Interessen des Königreichs Sachsen,** sowie der thüringischen Herzogthümer in Politik und Verkehr, Wissenschaft und Kunst wird ihre Hauptaufgabe sein. Jede Nummer der „**Saxonia**" bringt einen, nach Befinden mehre darauf bezügliche Abhandlungen und Artikel, eine politische Umschau in aller Herren Ländern und eine vollständige Chronik aller bemerkenswerthen sächsischen und thüringischen Tagesereignisse. Die Pflege von Kunst und Wissenschaft wird durch kurze, pikante Mittheilungen aus diesen Gebieten repräsentirt, sowie dem Unterhaltungsbedürfniß des Publikums durch größere Erzählungen und Novellen aus Vergangenheit und Gegenwart, historische Skizzen, Lebensbeschreibungen berühmter und verdienter Persönlichkeiten Sachsens und eine reichhaltige Auswahl kleinerer Notizen Rechnung getragen. Die Montagsnummer bringt die bis Sonntag Abend eintreffenden politischen Nachrichten in allen wichtigen Fällen telegraphisch.

Die „**Saxonia,**" welche mit diesem Programme vor das Publikum tritt, wird, bei fortwährender Gewinnung neuer tüchtiger Mitarbeiter Alles aufbieten, um die Gunst eines zahlreichen Leserkreises zu gewinnen und auf die Dauer sich zu erhalten. Gutgeschriebene Beiträge, die der Tendenz der „**Saxonia**" entsprechen, werden auf Verlangen anständig honorirt, da die Existenz des Blattes in pecuniärer Hinsicht vollständig gesichert ist.

Inserate werden für die Zeile oder deren Raum mit 6 Pf. berechnet. Die Annahmestellen für Inserate sind: in Dresden: die Expedition der „Saxonia," Schloßstraße 22; das Büreau des Redakteur Schanz, am See 26, 2. Et.; das Gewölbe von F. W. Saalbach, Palmstraße 14, pt.; die Leihbibliothek Neustadt, kl. Meißner Gasse 4, 1. Et.; in Berlin: A. Retemeyer; in Chemnitz: Schönberg's Büreau; in Bremen; E. Schlotte; in Gera: Hofmeisters Zeitungsexpedition; in Frankfurt: Jäger'sche Buchhandlung; in Hamburg: Haasenstein und Vogler; in Hannover: Mehltretter's Büreau; in Köln: Adolph Bädecker; in Leipzig: H. Hübner u. Otto Klemm; in Meißen: Constantin Günther; in München: Redakteur J. A. Blume; in Paris; Havas 3, rue J. J. Rousseau, v. Löwenfels, 29, rue de bons enfans et A. Williams, 5, rue d'Orléans Tt. Marcel; in Prag: Ehrlich's Buchhandlung; in Straßburg: G. A. Alexander.

Dresden.

[2273] **Die Expedition der „Saxonia," Schloßstraße 22. I.**

Bock- u. Schafviehverkauf.

Der Bock-Verkauf aus meiner Negretti-Stammschäferei, welche aus den bekannten Mecklenburgischen Heerden des Herrn v. Behr-Negendank auf Passow und des Herrn Baron v. Maltzahn auf Lenschow gebildet ist, beginnt den **10. Januar 1859.**

Außerdem können aus der Stammheerde circa 100—120 zur Zucht brauchbare Mutter-, Zeit- und Jährlingsschafe, aus der Mästizheerde circa 130 Jährlingshammel nach der Schur überlassen werden. Von den Hammeln ist bei einigermaßen guter Haltung mit Sicherheit ein Schurgewicht von 17—18 Stein pro 100 zu erwarten.

Denjenigen Herren, welche meine Heerde zum ersten Male in Augenschein nehmen wollen, diene zur Nachricht, daß Schönrade 1¼ Meile von Bahnhof Augustwalde, an der Stargard-Posener Bahn und 2 Meilen vom Bahnhof Friedeberg an der Königlichen Ostbahn entfernt ist, und daß ich auf vorhergegangene Anmeldung bereitwilligst Fuhrwerk zur Abholung nach diesen Bahnhöfen sende.

Schönrade bei Friedeberg in der Neumark,

den 22. Dezember 1858.

[2291] **W. L. v. Wedemeyer.**

Der

„Arbeitgeber",

(herausgegeben von **Max Wirth.** Preis an allen Post-Aemtern vierteljährlich 1 fl. 24 kr. oder 24 Sgr.)

hat die Bestimmung, die Interessen der deutschen Industrie nach allen Seiten hin zu vertreten, alle neuen Erfindungen, Entdeckungen und Verbesserungen schleunig mitzutheilen, alle bewährten Reformideen der Volkswirthschaft mit wissenschaftlicher Wärme zu vertheidigen, die Stellen-Gesuche und Anerbieten, namentlich der höheren Erwerbszweige, auf dem ganzen deutschen Arbeitsgebiet zu centralisiren, sie dadurch erst wirksam zu machen, der Jugend ein Rathgeber bei der Wahl des Berufs zu sein und überhaupt alle Schwankungen im Arbeitsmarkt gewissenhaft zu beobachten. Stellengesuche und Anerbieten, wie industrielle Bekanntmachungen von allgemeinem Interesse finden darin, bei billiger Insertionsgebühr, die zweckmäßigste Verbreitung.

Mit dem „Arbeitgeber" erscheint zu gleicher Zeit ein lithographirter **„Stellenanzeiger",** der eine Auswahl aller bei der Expedition des „Arbeitgeber" angemeldeten und in andern deutschen Zeitungen ausgeschriebenen offenen Stellen enthält. Preis vierteljährlich 1 Rℓ. Der „Stellenanzeiger" wird gegen Einsendung des Betrages [einfach in Papiergeld] franco unter Kreuzband zugeschickt.

Frankfurt a. M., im December 1858.

[2156] **Die Expedition.**

Die Fabrik künstlicher Steine

des

Privat-Baumeisters Berndts,

Lastadie 3 und 4,

empfiehlt sich bei der bevorstehenden Bauperiode den Herren Baumeistern, Gutsbesitzern und Bauherren zur Anfertigung mit allen in dieses Fach gehörenden Artikeln und Arbeiten. Die betreffenden Bestellungen werden zeitig erbeten. — Preis-Courant gratis. [2320]

Echten **Bordeaux-Wein** 12½ Sgr., echten **Jam. Rum** 15 u. 20 Sgr., **Dänischen Rum** 12 Sgr., feinen **weißen Rum** 12 Sgr. pro Flasche; **Pflaumen** und **Aracan-Reis** 5 Rℓ. pro Centner, feinen **Java-Kaffee, gemahlenen und Brodzucker,** div. Sorten **Thee** billigst, eine gute Sorte **Cabannas-Cigarren** 13⅓ Rℓ., **Flora-Cigarren** 11 Rℓ. pro Mille, sowie **Fenchel** in guter Waare offerirt **H. Engel,** Hundegasse 47. [2308]

Ein junger Mann, der sich dem Baufache widmen will und mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüstet ist, kann vom 1. Januar k. J. ab in meinem Bureau zur Ausbildung eintreten.

Danzig, den 20. December 1858.

[2272] **Berndts,**
Privat-Baumeister.

Verkauf eines Nahrungs-Grundstücks in Dirschau.

Mein Grundstück in Dirschau **im besten Theile** der Stadt, am Markte **sub** Nr. 16 gelegen, aus Vorder- Mittel- und Hinterhaus bestehend, wozu gewölbter Keller nebst **Backhaus,** Holzgelaß, Pferde-, Kuh- und Schweinestall, Hofraum und Wagenremise gehört, ist bei **geringer** Anzahlung und feststehendem Kapital aus freier Hand zu verkaufen und sofort zu übernehmen. Dieses Grundstück ist seiner schönen Lage wegen zu **jedem** Geschäfte geeignet, bringt gegenwärtig Rℓ. 450 pr. **anno** Miethe, außerdem wird darin seit einer Reihe von Jahren **Mehlhandlung und Bäckerei** mit bestem Erfolge betrieben. Zum Verkaufe desselben habe ich einen Termin auf **den 17. Januar 1859** angesetzt, und bitte zahlungsfähige Kauflustige sich zu dem Tage, Nachmittags, **in Dirschau am Markt No. 16** einzufinden, wo die Bedingungen eingesehen werden können, auch ist vor dem Termine jedes Nähere darüber bei **A. C. KRAMMER,** 2. Damm 9 in Danzig zu erfragen. [2252]

Tages-Anzeiger.

Montag, den 27. Dezember:

Theater. Die Räuber. Trauerspiel von Schiller.

Kösters Gasthaus in Weichselmünde. Streich-Concert.

Dienstag, den 28. Dezember.

Kunst-Ausstellung im Saale des grünen Thors. Geöffnet von Vorm. 10 bis Nachm. 4 Uhr.

Theater. Don Juan. Oper.

Angekommene Fremde.

Den 27. Dezember:

Englisches Haus: Gutsbes. Pohl a. Schweizerhof, Kaufl. Aschenheim n. Gem. a. Elbing, Dan, Rudolphsohn a. Berlin, Haupt a. Königsberg, Chantrill a. Birmingham, Laun a. Spengawsken.

Hôtel de Berlin: Prediger Rädisch a. Elbing, Czerski und Behn a. Schneidemühl, Kaufl. Lumma und Levin a. Königsberg, Müller a. Memel, Lehmann a. Schweinfurt, Stud. Lindner a. Braunsberg, Partik. Hagedorn a. Bromberg.

Hôtel de Thorn: Kaufl. Därksen a. Elbing, Herzog a. Pr. Stargardt, Schulz a. Neustadt, Sukau a. Elbing, Gutsbes. Kromrey a. Lök, Oekon. Köster a. Pr. Holland, Diedrich a. Marienwerder, Cand. Schwerdtfeger a. Kl. Golmkau, Lieutn. Souter a. Lauenburg.

Reichhold's Hôtel: Kaufl. Frank a. Stolp, König a. Stolp, Cand. philos. Hoppe a. Bielsk, Oekon. Beringer a. Braunschweig.

Deutsches Haus: Lieutn. Schmidt a. Oblucz, Oekon. Ziehm aus Gr. Falknau, Maurermstr. Rüdiger a. Carthaus.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.